

Twain-Eiche in See gestürzt



Die Mark-Twain-Eiche in Weggis ist eingeknickt. Bild PD

WEGGIS io. 100 bis 110 Jahre war sie alt und erinnerte an einen weltbekannten Schriftsteller: die Eiche beim «Bühlegg» – auch bekannt als die Mark-Twain-Eiche. Nun ist der knorrige Blickfänger einem Pilzleiden erlegen. Die Eiche knickte vergangenen Sonntagmorgen ein und stürzte in den See.

Dem Autor Schatten gespendet

Der US-amerikanische Schriftsteller Mark Twain (1835–1910) verbrachte im Jahr 1897 mehrere Monate im Kurort Weggis. Es sei «The most charming place», der lieblichste Ort, an dem er je gewesen sei, schrieb Twain über Weggis. Unter eben solch einer Eiche habe sich der Autor der Abenteuerbücher um Tom Sawyer und Huckleberry Finn oft ausgeruht. 1931 beschloss der damalige Kurverein Weggis, dem Schriftsteller zu Ehren einen Gedenkstein unter eine Eiche zu setzen. Bis zum vergangenen Sonntag stand der Stein im Schatten des nun gefallen Eichenbaumes auf dem Mark-Twain-Platz.

Wurzel war angefault

Der Baum litt schon länger an Pilzbefall, wie die Gemeinde mitteilt. Im Rahmen der jährlichen Baumpflege wurde allerdings versucht, ihn am Leben zu erhalten. Es habe sich nun aber gezeigt, dass auch das Wurzelwerk befallen und stark angefault war. Der Baum sei deshalb nicht mehr in der Lage gewesen, das eigene Gewicht zu halten. Der Platz wird in den nächsten Tagen wiederhergerichtet. Zudem laufen Abklärungen, welche Massnahmen zu treffen seien, um am selben Standort eine neue Eiche zu pflanzen.

Heiss auf das Kunststoff-Eis

BUTTISHOLZ Eine Firma aus Buttisholz hat sich auf Böden für Tierställe spezialisiert. Jetzt geht sie fremd. Sie baut nebenbei die weltweit erste Bobbahn aus Kunststoff.

THOMAS OSWALD
thomas.oswald@luzernerzeitung.ch

Eigentlich ist die Grüter-Handels AG in der Landwirtschaft zu Hause, doch derzeit sorgen die Buttisholzer im Eissport für Furore. Vor eineinhalb Jahren baute der Anbieter von Böden für Tierställe in Emmen das erste Schweizer Eisfeld aus Kunststoff. Der Coup: Anstelle von Eis verlegt die Firma Plastikplatten. Diese bestehen aus Polyethylen, das mit einem Gleitmittel versehen ist. Die Rezeptur ist Firmengeheimnis. Der Kunststoff ist mit der gewöhnlichen Schlittschuhausrüstung befahrbar. Die Plastikplatten werden von einem Kunststoffwerk in Slowenien hergestellt.

Interesse aus aller Welt

«Das hat sich schnell herumgesprochen», sagt Franz Sigrist, Projektleiter bei der Grüter-Handels AG. Zuspruch für die Idee gibt es aus aller Welt, auch Swiss Olympic zeigt Interesse. Mittlerweile haben die Buttisholzer 15 000 Quadratmeter des synthetischen Eises hergestellt und vertrieben. Die SCL Tigers benützen am Wochenende im bernischen Langnau ein Kunststoff-Eisfeld. Der Gewerbeverein Sursee will im Dezember auf dem Martigny-Platz temporär ein solches Eisfeld aufstellen. Und jetzt tüftelt der Betrieb am ersten Eiskanal der Welt, der aus Kunststoff besteht und mit normalen Bobs befahren werden kann. Heute fällt der Entscheid, welcher Zulieferer den Zuschlag für den Unterbau erhält, erklärt Franz Sigrist, Projektleiter bei der Grüter-Handels AG. Er arbeitet am Projekt zusammen mit den Bobpiloten Samuel Huber und Billi Meyerhans, die Erfolge im Europacup feiern konnten.

Der Prototyp der zerlegbaren Bobbahn soll 300 Meter lang werden und auch aus Kurven bestehen. Eine 50 Meter lange Anschubstrecke wurde in Emmen in Neuhüsern hinter dem Flugplatz bereits getestet. Wo die Bahn erstmals



Franz Sigrist (links) und Peter Emmenegger von der Grüter-Handels AG testen die Rutschfläche einer Platte für ein Kunsteisfeld. Bild Roger Gruetter

aufgebaut wird, ist noch nicht klar. Die Firma sucht auch noch nach Sponsoren.

Das Fahrgefühl auf einer synthetischen Anlage und einer richtigen Eisfläche ist nicht dasselbe: «Als Anfängerin fühle ich mich viel sicherer. Man fällt nicht so schnell hin», sagte Gabriela Wiss aus Kriens bei der Eröffnung

«Das hat sich schnell herumgesprochen.»

FRANZ SIGRIST, PROJEKTLIEFERER

des Emmer Kunststoff-Eisfelds. Und der Luzerner Jan Felder von der EVZ-Nachwuchsabteilung urteilte: «Das Fahrgefühl ist zuerst schon sehr gewöhnungsbedürftig. Man braucht viel mehr Kraft als sonst.» Hersteller Franz Sigrist räumt ein, dass die Kunstbahn mit einem

echten, frisch präparierten Eisfeld nicht ganz mithalten könne. Doch eine leicht abgefahrene echte Eisbahn sei mit der synthetischen Anlage vergleichbar.

Strom sparen mit Kunststoffbahn

Doch die Eisportanlage aus Kunststoff ist weitaus günstiger zu realisieren. Die Buttisholzer Firma schätzt die Erstellungskosten einer 1,5 Kilometer langen synthetischen Bobbahn auf etwas unter 10 Millionen Franken. Die gleich lange Olympia-Bahn im russischen Sotschi kostet gegen 500 Millionen Franken. Beim Betrieb ist eine Kunststoffanlage praktisch kostenlos, es braucht weder Wasser noch Strom. Zum Vergleich: Beim provisorischen Eisfeld vor dem KKL in der Stadt Luzern wurden während eines Monats Stromkosten von rund 15 000 Franken veranschlagt.

Wie sich hohe Geschwindigkeiten auswirken und wie es insbesondere bei

der Bobbahn mit der Sicherheit ausschaut, daran tüfteln die Anlagenbauer aus Buttisholz noch.

Die Grüter-Handels AG beschäftigt 15 Mitarbeiter. Die Kunsteisanlage ist aber bloss ein Hobby, mit dem sich in erster Linie Projektleiter Franz Sigrist beschäftigt. «Allein davon könnte ich nicht leben», sagt er. Daran soll sich vorläufig auch nichts ändern. Die Firma hat nämlich trotz des enormen Interesses am Kunststoffeis nicht vor, ihr angestammtes Geschäftsfeld der landwirtschaftlichen Bodenbeläge zu verlassen. «Wir sind vorsichtig», sagt Sigrist. Denn trotz all der Vorteile für die Kunden von Kunststoff-Eisbahnen und der besseren Umweltverträglichkeit hat gerade letztere Eigenschaft für die Firma auch eine Kehrseite: «Ist eine Anlage einmal verkauft, so braucht sie kaum mehr Unterhalt durch uns. So könnten wir kaum mehr Geld verdienen», sagt Sigrist.

Freiamt

Fahne gestohlen und Brand gelegt

BOSWIL red. Unbekannte haben in der Nacht vom vergangenen Freitag auf Samstag drei Fahnen in der Arena des Schulhauses von ihren Masten geholt. Teile der Gemeindefahne von Boswil sind gemäss Gemeindeführer Daniel Wicki inzwischen wieder aufgetaucht. Die Fahne wurde in Brand gesteckt und taugt nur noch für den Abfall. Bisher nicht gefunden wurden die Schweizer und die Aargauer Flagge. Ebenfalls unbrauchbar gemacht wurden die Seilzüge, welche zum Aufziehen der Fahnen benötigt werden. «Der Schaden beträgt rund 1000 Franken», sagt Wicki. Bis wann die neuen Fahnen hängen, konnte Wicki nicht sagen: «Die Boswiler Fahne muss extra hergestellt werden.» Die Gemeinde sucht Zeugen. Sie können sich unter der Nummer 056 678 90 00 melden.

Holzstatue in Kirche angezündet

Die Dorffirewehr musste am Sonntag ausrücken, um in der Kirchenkapelle hinter der Kirche einen Brand zu löschen. Unbekannte hatten die dort aufgestellte Muttergottes-Statue mutwillig mit Hilfe von Kerzen in Brand gesteckt. Die katholische Kirchgemeinde Boswil-Kallern hat derweil Anzeige gegen Unbekannt erstattet. Zeugen, die etwas zum Vorfall sagen können, sollen dies dem Kirchenpflegepräsidenten Hans Hildbrand (Telefon 056 666 35 68) melden. Es werden vor allem Personen gesucht, welche am vergangenen Sonntag zwischen 13.30 und 14.15 Uhr das Geschehen beobachtet haben.



Ist eine der Attraktionen am Jugendfest: die Band «Frisch gestrichen» PD

Kloster wird Festmeile

MURI Zwei Tage lang feiern die Schüler am Jugendfest. Mit dabei ist dieses Jahr eine spezielle einheimische Band.

red. Seit zwei Jahren spielen die Freiamter Röbi Arnold, Philipp Dubler und Christoph Fricker altbekanntes Liedgut aus aller Herren Ländern. Am Samstag ist das Trio «Frisch gestrichen» auf dem Klosterhof Muri zu sehen und zu hören. Die drei Musiker mit Gitarre, Cello, Geige und Mundharmonika spielen zum Abschluss des Murianer Jugendfests.

Diese grosse Party für alle Schüler aus Muri – aber auch für den Rest der Bevölkerung – findet nach zehn Jahren wieder einmal statt. Auf dem Klosterhof und der Marktstrasse ist am Freitag und Samstag Festbetrieb. Für Kinder und Jugendliche stehen verschiedene Attraktionen bereit. Erwachsene können sich in einem der Festbeizli oder bei verschiedenen Konzerten verweilen. Organisatorin des grossen Fests ist die Schule Muri.

HINWEIS

► Jugendfest Muri: Freitag, 15., und Samstag, 16. Juni. Genaues Programm und weitere Informationen auf www.schulemuri.ch ◀

Muri vergrössert sein Siedlungsgebiet

EINZONUNG Die Gemeinde will die Sportanlage Bachmatte ausbauen. Nun hat auch der Regierungsrat seinen Segen dazu gegeben.

Zentraler kann ein Fussballplatz kaum liegen: Unmittelbar neben dem Bahnhof Muri befindet sich der Sportplatz Brüel. Dessen Tage sind aber bald gezählt. Denn das Grundstück ist der Wohnzone W3 und der Gewerbezone zugeordnet und soll nun zonengerecht überbaut werden. Die Gemeinde will das Gebiet rund um den Bahnhof für eine nachhaltige Siedlungsentwicklung und zur Schaffung von Arbeitsplätzen nutzen und hat deshalb Ersatz für die Sportplätze gesucht. Fündig wurde sie in der Bachmatte. Diese Lösung ist naheliegend: In der Bachmatte können die bestehenden Schul- und Sportanlagen sinnvoll ergänzt werden. Allerdings fehlt es dort an eingezontem Land. Der Gemeinderat beabsichtigt deshalb, eine Fläche von insgesamt 2,4 Hektaren neu dem Siedlungsgebiet und 0,2 Hektaren der Uferschutzzone zuzuschlagen.

Die geplante Vergrösserung des Siedlungsgebiets macht aber eine Anpassung des Richtplans nötig, weshalb sich auch der Kanton mit den Murianer Absichten beschäftigen

muss. Nun hat der Regierungsrat die Botschaft zur Richtplanänderung vorgelegt. Deren Inhalt wird die Murianer gefreut haben. Die Regierung heisst die Richtplanänderung gut, stellt aber zwei Bedingungen: Die Einzonung ist nur möglich, wenn das Gebiet ausschliesslich als Zone für öffentliches Interesse deklariert wird. Und zweitens muss die Nutzungsplanung eine hochwassersichere Bebauung sicherstellen.

Kaum Opposition

Auch in der Vernehmlassung, so heisst es in der Botschaft, sind die Pläne der Gemeinde Muri kaum auf Opposition gestossen. Der Regionalplanungsverband Oberes Freiamt, FDP und CVP haben ihre Zustimmung geäussert. BDP, EVP, Grüne, Grünliberale, SP und SVP sind grundsätzlich einverstanden, haben aber verschiedene Anträge eingebracht. So verlangen die Grünen und die Grünliberalen, dass die geplanten Einzonungen durch Auszonungen kompensiert werden. Die SP möchte die Uferschutzzone vergrössern, die Grünliberalen regten an, die Verlegung des Bahnhofs zu prüfen. Der Regierungsrat ging auf die Anträge nicht ein, er empfiehlt lediglich die Kompensation der Einzonungen, so weit dies möglich sei.

Über den Richtplanbeschluss wird nun der Grosse Rat des Kantons Aargau entscheiden. Erst dann kann auch die Gemeindeversammlung der Teiländerung der Nutzungsplanung zustimmen.

SILVAN MEIER
silvan.meier@zugerzeitung.ch